

## Tradition und Brauchtum des Osterfestes

Das Osterfest ist das älteste und bekannte christliche Jahresfest. Der Osterfestkreis reicht von der vorösterlichen Fasten- und Bußzeit bis zum Pfingstfest. Bereits seit der Mitte des 2. Jahrhunderts nach Christi Geburt sind die jährlich wiederkehrenden Osterfeiern mit Gottesdiensten belegt. Diese wurden ursprünglich als Versinnbildlichung des Überganges vom Tod zum Leben begangen.

Das Osterfest wird nicht an einem festgelegten Datum wie beispielsweise das Weihnachtsfest gefeiert. Der Festtermin fluktuiert zwischen dem 22. März und dem 25. April. Der Festtermin muss auf jeden Fall nach dem Frühlingsanfang liegen. Im Jahre 325 n. Chr. wurde im Rahmen des Konzils in Nicäa der Termin auf den ersten Sonntag nach dem Frühlingsbeginn folgenden Vollmond festgelegt. Im Unterschied zum Weihnachtsfest, dessen Datum nach dem Sonnenjahr ausgerichtet wurde, richtet sich der Termin des Osterfestes nach dem Mondzyklus.

In seiner christlichen Tradition folgt nach der Karwoche, der Woche des Trauerns und Klagens, das Osterfest am folgenden Sonntag, welches mit einem fröhlichen Gottesdienst in der Kirche begangen wird. Die Kirchenglocken schweigen daher von Karfreitagnachmittags bis zum Morgen des Ostersonntages.

Der Ostersonntag ist der dritte Tag des Triduum sacrale, der drei heiligen Tage, und gleichzeitig der erste Sonntag der Osterzeit.

Unter der lateinischen Bezeichnung Triduum Sacrale beziehungsweise Triduum Paschale (Passah-Fest) versteht man in der Liturgie den Zeitraum der heiligen Woche.

Dieser Zeitraum beginnt mit der heiligen Messe zur Einsetzung des Abendmahles am Gründonnerstagabend und erstreckt sich über Karfreitag, dem Tag des Leidens und Sterbens Jesu, Ostersonntag, dem



Farblinolschnitt, ca. 21 x 20 cm, um 1985

© Erich Gerlach (1909 – 2000)

Tag der Grabesruhe des Herrn bis hin zum Ostersonntag als Tag der Auferstehung.

Zum rein christlichen und historischen Ursprung des Osterfestes hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein umfangreiches Brauchtum entwickelt, das bis zum heutigen Zeitpunkt Bestand hat.

Die Herkunft des Wortes Ostern ist nach wie vor umstritten. Verschiedene Erklärungen leiten das Wort vom altgermanischen *austro*, entspricht Osten als Himmelsrichtung beziehungsweise *aurora* als Morgenröte, ab. Möglicherweise handelt es sich diesbezüglich auch um ein germanisches Fest zu Ehren einer weniger bekannten Göttin der Morgenröte.

Im alten Brauchtum sind es die Osterhasen, die als Eierbringer für die Kinder im 17. Jahrhundert schon erwähnt und belegt wurden sowie die Ostereier, die als zu Ostern abzuliefernde Zinseier schon im 15. Jahrhundert Bedeutung erlangten. Über das Färben der Ostereier mit langer Tradition und ihre Bedeutung als mittlerweile besondere Volkskunst ist schon berichtet wurden.

Um etwa 1900 kam es in Mode, sich zu Ostern bunte Postkarten mit österlichen Motiven zu schicken. Nach der Erfindung der Briefmarken im Mai 1840 in England und der Verwendung erster Briefmarken in Bayern im November 1849 wurde etwa um 1898 in Deutschland das Versenden von Osterpostkarten und Karten mit Bildmotiven möglich. Zunächst sah die Post auf der Rückseite der Karte nur die Frankierung mit einer Briefmarke und die Adresse vor. Somit wurde die vordere Bildseite mit den schönen Motiven oft überschrieben. Ab 1905 wurde durch die Post in Deutschland und Österreich die Ansichtskarte neu eingeteilt. Auf der Rückseite war dann neben dem Fenster für die Briefmarke und der Adressierung noch durch einen Strich geteilt Platz für persönliche Mitteilungen. Damit blieb die Bebilderung auf der Vorderseite der Karte häufig unversehrt von Schrift. So sind die Bildpostkarten uns auch heute noch bekannt. Inzwischen haben sie auch Sammlerwert erhalten. Infolge der Technisierung besonders der Telefonie sind die Kartengrüße mehr und mehr im Rücklauf und werden heute

durch E-Mail oder SMS oder andere elektronische Übermittlungen verdrängt. Schön wäre es, diese nette Geste zu bewahren und Verwandte, Freunde und Bekannte zum Osterfest mit einem richtigen Kartengruß, zum Beispiel mit einem Ostermotiv, zu überraschen, vielleicht auch selbst am Computer entworfen, um diese Tradition auch weiterhin leben zu lassen. Die Empfänger solcher Ostergrüße werden sich bestimmt freuen.

Der Erhalt solcher alten Bräuche und Traditionen ist besonders wichtig für ein friedliches und zufriedenes Miteinander. Die Feiertage zum Osterfest sollten uns deshalb nicht nur bunte Ostereier und gute Festtagsspeisen sowie Naturspaziergänge gewähren, sondern uns auch unsere religiösen Traditionen leben lassen und uns zum Nachdenken über den Sinn des Lebens anregen und das Glück, im Frieden leben zu dürfen, auch auf

die Menschen zu übertragen, denen diese Gunst momentan noch nicht zu Teil wird.

Diesbezüglich wünschen das Redaktionskollegium des „Ärzteblatt Sachsen“ und der Autor allen Lesern erholsame, gesunde und friedliche Osterfeiertage 2018.

Dr. med. Hans-Joachim Gräfe,  
Kohren-Sahlis  
Mitglied des Redaktionskollegiums  
„Ärzteblatt Sachsen“